



C. H. Legel, Zuschreibung

Südliche Felsenlandschaft mit  
Wasserfall

Pr811 / M523 / Kasten 21



C. H. Legel, Zuschreibung

Gebirgslandschaft mit  
Wasserfall

Pr812 / M524 / Kasten 21





## C. H. Legel (Lögel)

erwähnt 1775 bis 1777

Der vermutlich in Straßburg geborene Landschaftsmaler und Radierer war Schüler von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel in Frankfurt. 1775 wird er in der Umgebung von Bern erwähnt, wo er vom Papierfabrikanten Gruner gefördert wurde und als Zeichenlehrer von Gottfried Mind (1768–1814) auftrat. 1776 und 1777 in Mannheim belegt, wo er mit einigen Malerfreunden, dem Theater- und Miniaturmaler Matthias Klotz (1748–1821) aus Straßburg und Friedrich Müller, gen. Maler Müller (1749–1825), im selben Haus lebte. Mit letzterem war er in einen Gerichtsprozess verwickelt, da er, von Müller des Diebstahls von sechs Goldstücken beschuldigt, eine Verleumdungsklage erhob. Das Bild, das Müller in einem schriftlichen Bericht über diesen Vorfall von der Persönlichkeit Legels zeichnete, ist wenig schmeichelhaft, muss aber sicher aufgrund von Müllers eigenem schwierigen und zum querulatorischen neigenden Charakter mit entsprechender Vorsicht gewertet werden. Legel war offensichtlich vornehmlich oder sogar ausschließlich als Landschaftsmaler und -radierer tätig. Das ihm zugeschriebene Œuvre ist überaus klein, gesicherte Gemälde seiner Hand existieren nicht mehr. Gemeinhin werden nur drei Stücke im Prehn'schen Kabinett erwähnt, zwei Landschaften mit Ziegen in der Galerie Harrach in Wien (Parthey) sowie eine mit „L“ signierte Radierung, die eine Landschaft mit Reiter zeigt (Nagler). Gwinner vermutet unter den J.A.B. Nothnagel irrtümlich zugeschriebenen Radierungen des weiteren einige Arbeiten von Legel. Laut Nagler soll er im Geschmack → Ferdinand Kobells gemalt haben, der seit 1771 am Mannheimer kurfürstlichen Hof „Cabinets-Landschafts-Mahler“ war und dem Legel über den gemeinsamen Freund Friedrich Müller auch persönlich bekannt haben dürfte.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr733, Pr747, Pr811, Pr812

## Literatur

Kunstblatt 8 (1827), S. 286; Gwinner 1862, S. 468; Gwinner 1867, S. 67 (unter den Nothnagel irrtümlich zugeschriebenen Radierungen), S. 128; Parthey, Bd. 2 (1864), S. 25, 50; Nagler Monogrammist, Bd. 4 (1871), S. 254; Seuffert 1877, S. 554–562 (Bericht Müllers über einen an ihm begangenen Diebstahl); Thieme/Becker, Bd. 22 (1929), S. 565; Sattel Bernardini/Schlegel 1986, S. 18, 21 u. 45; Gröning/Sternath-Schuppanz 1997, S. 138; Paulus 1998, S. 1284, 1340, 1345 (Erwähnung Legels in den Briefen von Friedrich Müller)

---

## Technologischer Befund (Pr811)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 16,9 cm; B.: 12,2 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Die rückseitigen Kanten umlaufend ca. 2,2 cm breit, 0,4 cm stark abgefast. Bildträger bereits vor dem Bemalen mit kleinen Fehlstellen an den unteren vorderen Kanten. Rückseite braun-rot gebeizt.

Leimgrundierung helles Rosa aus roter Erde und Weiß recht dickschichtig aufgetragen. Darüber auf obere Tafelhälfte (bis zum Mittelgrund) hellblaue, mit Preußischblau getönte, deckende Imprimitur.

Zunächst Vordergrund locker modellierend mit brauner Lasur untermalt, unter der oft Grundierung hindurchscheint. Himmel über hellblauer Imprimitur mit halbdeckenden Farben in Mischungen von Weiß mit Zinnober und gelbem Farblack gestaltet. Rosafarbene Wolken mit Lichtern in Neapelgelb deckend und schwach pastos aufgesetzt. Gelbes Licht der Sonne strahlenförmig vertrieben. Der ebenfalls mit dem sehr hellen Blau unterlegte Hintergrund mit halbdeckenden Mischungen von Grau und Ocker in noch feuchte



Himmelfarbe gesetzt. Bäume hier mit feinem Spitzpinsel modelliert. Wiesenlandschaft im Mittelgrund mit lockeren horizontalen Pinselzügen gearbeitet. Felsen im Vordergrund links sparsam, rechts und hinten großflächig weiter ausgearbeitet. Dazu in unruhigem Pinselduktus Schatten und Höhen mit verschiedenen deckenden Mischungen von Grau mit Ocker und roter Erde aufgesetzt. Darauf Vegetation nass-in-nass mit hellen Grüntönen aus Preußischblau, Neapelgelb und Schwarz gesetzt. In hellblauer Imprimitur in Bereichen des Felsenbewuchses rechts Fingerabdrücke sichtbar, die die Oberfläche der Grasflächen zusätzlich strukturieren. Für Wasserfall Grau stark mit Weiß aufgehellt, mit Preußischblau abgemischt. Hier sowie im Bereich des Ufers hellrosafarbene Grundierung sichtbar. Unten im Bereich des Wassers unter der obersten Malschicht Hand- oder Fingerabdruck.

### Zustand (Pr811)

Bildträger zeigt wesentlich weniger Alters- und Gebrauchsspuren als der von Pr812. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr811)

H.: 19,9 cm; B.: 15,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 5 breit

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr811)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarzer Filzstift: „811“; schwarze Tusche (unter blauem Hadernpapier): (unleserlich)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „524 C H Legel“; braune Tinte, verschwommen: „576“ (?); rosa Buntstift: „811“; Bleistift: „811“; roter Wachsstift: (unleserlich), überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 199“; schwarzer Filzstift: „811“

An der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „811“; unten, blaue Tinte: „199“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr812)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 17,0 cm; B.: 12,1 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Rückseitig am rechten Tafelrand kleiner Astansatz. Tafel rechts, links und unten beschnitten. Rückseitige Kanten oben und rechts ca. 3 cm, links ca. 2 cm abgefast. Stärke der Tafel nimmt nach unten hin ab, hier keine Abfasung vorhanden. Über weißer Leimgrundierung mit hellbrauner, transparenter Imprimitur zunächst deckende dunkelgraue, dann ebenso opake, dicke braunrote Grundierungsschicht.



Darstellung mit weichem Metallstift (Graphit?) locker umrissen, mit raschen Bögen und Kringeln Vegetation angedeutet. Lockere, überwiegend alla prima ausgeführte, mit feinem Pinsel etwas unruhig modellierte Malerei. Malschicht zeigt flaches Oberflächenrelief. Zunächst Himmel ungleichmäßig dick mit recht flüssig aufgetragenem Weiß gestaltet, das mit wenig Schwarz und rotem Farblack gebrochen wurde. Horizont mit gelber Lasur ausgemischt. Hiermit später Lichter auf Farbe des Himmels gestupft. In dünneren Farbpartien des Himmels scheint dunkle Grundierung hindurch. Vor Trocknung der Farbe, Hintergrundlandschaft mit Grau gestaltet, das hinten mit Preußischblau, weiter vorne mit roter Erde ausgemischt wurde. Wald im Mittelgrund mit Mischungen von Ocker und Grau mit wolkigem Auftrag modelliert. Im Vordergrund die rotbraune Grundierung als Mittelton sichtbar. Darauf Landschaft lasierend mit Braun abgeschattiert und Höhen mit Mischungen von Grau, roter Erde, Ocker und Weiß modelliert. Grün des Grases aus Ocker und Schwarz gemischt und halbopak fast flächig aufgetragen. Große Baumstämme übersichtbarer Grundierung locker mit Grau, Braun und Ocker ausgearbeitet. Bach mit hellem, stark vertriebenem Grau gestaltet, auf dem nur Lichter mit deckendem Weiß und gelbem Farblack gesetzt wurden. Abschließend Figuren eingefügt. Unter der Malschicht mittig am linken Rand sowie in der rechten unteren Ecke linienförmige Erhebungen. Offenbar ein Bindemittel, das durch Malschicht gewachsen ist.

### Zustand (Pr812)

Malschicht in grünen und braunen Bereichen bis Grundierung berieben. Diese Bereiche, wie Laub, Gras und Felsen unauffällig retuschiert. Im selben Zuge Pflanzen am Ufer und unter rechtem Baum wohl hinzugefügt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr812)

H.: 19,9 cm; B.: 15,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A; Eckornament: 5 breit

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr812)

Direkt auf dem Träger, rote Leimfarbe: (unleserlich, verdeckt)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „525 C H Leegel“; braune Tinte, verschwommen: „53[?] W[...]“; rosa Buntstift: „812“; Bleistift: „812“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 198“; schwarzer Filzstift: „812“

An der Außenkante des Rahmens, oben Bleistift: „812“; unten, roter Kugelschreiber: „812“; blaue Tinte: „198“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, schwarzer Filzstift: „812“

Goldenes Pappschildchen: „P. 198. C. H. Leegel“



© Historisches Museum Frankfurt



## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 17, Nr. 523. 524: „KOBELL, F. Zwei felsige Landschaften mit Wasserfällen. b. 4½. h. 6¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 36, Nr. 811. 812: „Legel, C. H. Zwei Landschaften mit Wasserfällen. b. 4½. h. 6¼. Holz.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 25, Nr. 2. u. 3 (als C. H. Legel); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 70 (Wiedergabe Passavant 1843); Thieme-Becker, Bd. 22, 1929, S. 565 (als Legel); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 84f. (als deutsch, 18. Jh. und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Die beiden hochformatigen Bilder stellen eine südlich und eine nordisch wirkende Berggegend nach der Phantasie dar, deren verbindendes Element ein Bächlein ist, das in einem kleinen Wasserfall – einen großen Felsblock umspülend – aus dem Zentrum nach vorn fließt, wobei das Wasser jeweils die gesamte Breite des unteren Bildrandes einnimmt. Auf Pr811 bahnt sich der Bach seinen Weg durch Felsmassen, die sich nach rechts etwas höher auftürmen und den Standort für einen Laubbaum bilden. Im Hintergrund schließt sich baumbeständiges Hügelland an, teilweise mit südlich anmutenden zypressen- und pinienartigen Silhouetten, das unter einem wolkenlosen Himmel liegt, der fast die Hälfte der Bildfläche einnimmt. Farblich changiert dieser meisterhaft von warmem Gelb am Horizont über Rosa zu einem kühlen Violettblau.

Pr812 zeigt hingegen in eher düsterer Lichtstimmung und bei bedecktem Himmel eine Bergkuppe im Vordergrund. Der Bach, gesäumt von großen Steinbrocken, passiert hier einen die ganze Bildhöhe einnehmenden Laubbaum im linken Vordergrund sowie einen Nadelbaum und eine Kopfweide weiter hinten. Im Gegensatz zum Pendant ist Pr812 mit einem Hirten und einer Ziege belebt, die sich, bildeinwärts wandernd, links im Mittelgrund gegen den Fernblick als Silhouetten abzeichnen.

Die Felsige Landschaft mit Wasserfall und die Landschaft mit Bachlauf stammen von derselben Hand wie Pr733, das einst die Signatur des so gut wie unbekanntes C. H. Legel getragen haben soll. Der charakteristische Laubschlag und die Gestaltung der Felsbrocken macht dies ebenso deutlich wie die Formung der flachen Wolke mit pastosem Rand im rosa Himmel, wobei das Pendantpaar insgesamt etwas feiner und glatter gemalt ist. Wie bereits Nagler konstatierte, war Legel stark von → Ferdinand Kobell beeinflusst, was sich auch im vorliegenden Fall bestätigt.<sup>1</sup> Das Motiv der nahsichtigen, von dürren, sich gegen den Himmel abzeichnenden Bäumen begleiteten Wasserfälle als hochformatiger, intimer Landschaftsausschnitt wie wir ihn auf Pr811 sehen, findet sich häufiger in dessen Œuvre, sowohl unter den Zeichnungen<sup>2</sup> als auch in der Druckgraphik, etwa der Folge<sup>3</sup> von sechs Blättern mit Wasserfällen von 1778.<sup>4</sup> Die nordische Berglandschaft des Gegenstücks mag hingegen eher von Kobells Brücken-Serie angeregt sein, in der zwei Blätter sprudelnde Gebirgsbäche mit bäuerlicher Staffage zeigen.<sup>5</sup> Der Auktionskatalog von 1829 gab die beiden noch der holländisierenden Richtung der Landschaftsmalerei verpflichteten Kompositionen irrtümlicherweise sogar gleich an Ferdinand Kobell selbst (vgl. Lit.).

1 Nagler Monogrammist, Bd. 4 (1871), S. 254.

2 Vgl. etwa Ferdinand Kobell, *Felsenschlucht*, 1787, Feder in braun, 19,0 x 12,3 cm, Mannheim, Reiss-Engelhorn Museen, Kat. Nr. GKh 969 (AK Mannheim/München 1993/94, S. 57, Kat. Nr. 16 mit Abb.).

3 Ferdinand Kobell, *Wasserfälle*, Folge von sechs Blättern, Radierungen, je ca. 6,0 x 8,8 cm (Nagler, Bd. 7 (1839), S. 93, Nr. 40-45).

4 Vgl. auch das Kapitel zum Motiv der Wasserfälle in Ferdinand Kobells graphischem Werk bei Schweizer 1962, S. 119-121.

5 Ferdinand Kobell, *Die Brücken*, Folge von sechs Radierungen, je ca. 19,3 x 12,5 cm (Nagler, Bd. 7 (1839), S. 98, Nr. 192-197).



Auch unter den nur schriftlich überlieferten Werken Legels lassen sich ähnliche Motive ausmachen: Eine „Landschaft mit großem Wasserfall“ befand sich in der berühmten Sammlung des Truchsesses Joseph Franz Anton Graf von Waldburg-Zeil Wurzach und wurde im Zuge von deren Auflösung auf den Auktionen in London 1804 und 1806 angeboten.<sup>6</sup> Das Thema der südlichen Landschaft, wie es ja auch in Pr811 anklingt, wäre mit einem Eintrag im Auftragsbuch der Familie Morgenstern belegt, das ein 1838 für Herrn Metzler restauriertes Gemälde wie folgt beschreibt: „Legel. Ital: Landsch: mit Waßer. Im Vorgrund großer Baum, dabey einige ruhende weibl. Figuren. Mittelgrund Berg mit Tempel und Pinien“.<sup>7</sup> Letztendlich lässt sich allerdings, wie auch bei Pr733, aufgrund des Fehlens sicher zugeschriebener erhaltener Bilder eine Zuweisung an Legel mit allerletzter Sicherheit nicht stilistisch untermauern.

[J.E.]

---

<sup>6</sup> Holz, 10 Zoll hoch, 1 Schuh 1 Zoll breit (Getty Provenance Index, Sale Catalog BR-264, Lot 0040 und Sale Catalog Br-410, Lot 0099).

<sup>7</sup> Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 280, Nr. 313: 1838 für Herrn Metzler.